



S 84 Neubau zwischen Niederwartha und Meißen BA 3/BA 2.2

Faunistische Erfassungen – Xylobionte Käfer



Auftraggeber: Plan T - Planungsgruppe Landschaft und Umwelt
Wichernstraße 1b
01445 Radebeul

Auftragnehmer: Naturschutzzinstitut
Region Dresden e.V.
Weixdorfer Str. 15
01129 Dresden

Bearbeiter: Dipl.-Ing. (FH) U. Stolzenburg (Themenleitung, Erfassung)
M. Sc. Elisabeth Scholz (Karten, Layout)

Dr. Jan Schimkat, Institutsleiter

Dresden, 06.11.2020

Inhaltsverzeichnis

1	Aufgabenstellung	1
2	Methodik	1
3	Beschreibung des Untersuchungsgebietes	2
4	Ergebnisse.....	3
5	Bewertung.....	8
5.1	Bewertung der Vorkommen.....	8
5.2	Bewertung der Funktionsräume.....	8
6	Maßnahmeempfehlungen	9
7	Plausibilisierung der Ergebnisse Fazit	9
8.	Literatur	10
9	Fotodokumentation	11

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Habitatbäume	4
-------------------------------	---

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Übersicht Eremitenvorkommen der Umgebung. Betrachtung zum Habitatverbund	8
Abbildung 2: Baum Nr. 1 Trauer-Weide.....	12
Abbildung 3: Baum Nr. 2 Birne am Mühlenweg	12
Abbildung 4: Baum-Nr.3 Säulen-Pappel am Ziegelweg Ecke Mühlenweg	12
Abbildung 5: Baum Nr. 4 Säulen-Pappel	12
Abbildung 6: Baum Nr. 5 Säulen-Pappel	13
Abbildung 7: Baum Nr. 6 Säulen-Pappel	13
Abbildung 8: Baum Nr. 7 Walnuss.....	13
Abbildung 9: Baum Nr. 7 Walnuss mit Asthöhlen.....	14
Abbildung 10: Baum Nr. 8 Säulen-Pappel	14
Abbildung 11: Baum Nr. 9 Säulen-Pappel	14
Abbildung 12: Baum Nr. 10 Säulen-Pappel	15

Abbildung 13: Baum Nr. 10 Detail mit Mulmaustritt.....	15
Abbildung 14: Baum Nr. 11 Birne	15
Abbildung 15: Baum Nr. 12 Birne	15
Abbildung 16: Baum Nr. 12 Birne mit Mulmaustritt am Stammfuß	16
Abbildung 17: Baum Nr. 13 Birne	16
Abbildung 18: Baum Nr. 13 Birne mit Löchern und Holzstücken am Stammfuß.....	16
Abbildung 19: Baum Nr. 14 Apfel.....	16
Abbildung 20: Baum Nr. 14 hohler Stamm bis in Kopfhöhe mit relativ trockenem Mulm gefüllt	17
Abbildung 21: Baum Nr. 15 Apfel.....	17
Abbildung 22: Baum-Nr. 16 Apfel	17
Abbildung 23: Baum Nr. 17 Apfel.....	17
Abbildung 24: Baum Nr. 17 mit rotbraunem relativ trockenem Mulm in relativ flacher, 20 cm tiefer Höhle.....	18
Abbildung 25: Baum-Nr. 18 Apfel mit Efeu umrankt.....	18
Abbildung 26: Baum Nr. 19: Alt-Eiche mit Efeu.....	19
Abbildung 27: Baum Nr. 20 Robinie.....	19
Abbildung 28: Baum-Nr. 21 Altbuche.....	19
Abbildung 29: Baum Nr. 22 Trauer-Weide	19
Abbildung 30: Baum Nr. 23 Stiel-Eiche.....	20
Abbildung 31: Baum Nr. 27: Stiel-Eiche.....	20
Abbildung 32: Baum Nr. 24-26: drei Stiel-Eichen.....	20

Kartenverzeichnis

- Karte 1: Habitatbäume 2020 – Gebietsteil 1
- Karte 2: Habitatbäume 2020 – Gebietsteil 2
- Karte 3: Habitatbäume 2020 – Gebietsteil 3
- Karte 4: Habitatbäume 2020 – Gebietsteil 4

1 Aufgabenstellung

Die Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH (DEGES) plant den Neubau der S 84 neu („Elbtalstraße“) zwischen Meißen und Dresden. Bestandteil dieser Verbindung ist der Neubau der S 84 zwischen Niederwartha und Meißen. Die vorliegenden faunistischen Erfassungen zum Vorhaben stammen weitgehend aus den Jahren 2014 und 2015. Aufgrund des Alters der Erfassungen wird in 2020 eine Plausibilisierung der Kartielergebnisse erforderlich. Die Ergebnisse dienen als Datengrundlage für die Erarbeitung der Planfeststellung von Fachgutachten im Zuge des Vorhabens „S 84 Neubau Niederwartha – Meißen, BA 3/BA 2.2“.

Untersuchungsgegenstand der xylobionten Käfererfassung sind analog zu 2015 insbesondere die alten, z. T. aufgelassenen Streuobstgehölze innerhalb des Untersuchungsraumes sowie die durch das Vorhaben eventuell beeinträchtigten Altbaumbestände unter besonderer Berücksichtigung von alten, anbrüchigen Bäumen mit Mulmhöhlen.

2 Methodik

Es wurde eine Kartierung von essenziellen Lebensraumstrukturen für die relevanten totholz- und mulmbewohnenden Käferarten der FFH-Richtlinie nach Methodenblatt XK 1 (ALBRECHT et al. 2014) durchgeführt. Zudem wurden geeignete Brutbäume nach Methodenblatt XK 7 (ALBRECHT et al. 2014) auf das Vorkommen des Juchtenkäfers untersucht.

2015 wurden zunächst alle potenziell geeigneten Brutbäume kartiert und am Stammfuß nach Besiedlungsspuren (Ektoskelett- oder Kokonreste, Kotpillen) gesucht. Bei der Strukturkartierung erfasste Bäume, die aufgrund ihres Alters, ihres Stammumfangs und vorhandener Hinweise auf Mulmhöhlen als potenzielle Brutbäume des Eremiten erfasst wurden, wurden am Stammfuß nach herausrieselnden Bruchstücken des Chitinpanzers oder Kotpellets abgesucht und Mulmhöhlen manuell beprobt.

2020 wurden alle kartierten Bäume erneut aufgesucht und auf Veränderung bezüglich der Eignung für xylobionte Käfer bzw. auf konkrete Besiedlungsspuren überprüft. Das Untersuchungsgebiet wurde auf das gesamte geplante Baufeld ausgeweitet, wodurch weitere essenzielle Lebensraumstrukturen kartiert und für xylobionte Käfer geeignete Brutbäume beprobt wurden.

Neben dem Juchtenkäfer wurde das Untersuchungsgebiet auch auf das Vorkommen des Gemeinen Rosenkäfers untersucht. Es handelt sich dabei um eine besonders geschützte Art, deren Lebensraumsprüche denen des Juchtenkäfers sehr ähnlich sind. Nachweise des Gemeinen Rosenkäfers belegen die potenzielle Eignung eines Brutbaumes für den Juchtenkäfer.

3 Beschreibung des Untersuchungsgebietes

Das Untersuchungsgebiet erstreckt sich über das gesamte Baufeld der geplanten S84. Das Baufeld befindet sich zwischen der Köhlerstraße östlich von Neusörnewitz und der Anschlussstelle Naundorfer Straße mit einer Länge von etwa 6,3 km.

Im westlichen Teil verläuft das Baufeld zunächst durch landwirtschaftlich geprägte Flächen ohne relevanten Gehölzbestand. Auf Höhe Neusörnewitz befinden sich wenige ältere Laubbäume, bevor das Baufeld erneut durch Landwirtschaftsflächen verläuft. Auf Höhe des Mühlenwegs befinden sich einige, meist junge Laubbäume im Baufeld.

Die Fläche zwischen Ziegelweg und Industriestraße ist eingezäuntes Gebiet. Es handelt sich um eine locker bestockte, zum Teil ruderalisierte Fläche, die mit Bäumen geringer Höhe bewachsen ist. Der Baumbestand ist überwiegend jung und besteht aus Stiel-Eichen, Robinie, Spitzahorn, Birke, Bergahorn, Weidenarten, Zitterpappel und Säulen-Pappel.

Im Bereich der alten Lederfabrik befinden sich mehrere ältere Laubbäume, darunter Säulen-Pappeln und Walnuss.

Das Baufeld verläuft im Anschluss durch einen kleinen Mischwald und dann entlang der Bahngleise durch einen relativ jungen, aus Sukzession (ehemaliger Kleingarten und Gleisanlage) hervorgegangenen Mischwald mit Birken, Zitterpappeln, Kirschen, Bergahorn, Spitzahorn, Eschenahorn, Walnuss, Pflaume (von 10-40 cm Brusthöhendurchmesser (BHD) und 10-16 m Höhe) und stärkeren Eichen (BHD 70 cm) sowie Gebüschaufwuchs mit Liguster, Schwarzem Holunder, Hagebutte, Eibe, Flieder, Salweide, Brombeere, Weißdorn. Im westlichen Teil gibt es eine Streuobstwiese.

Am Bahndamm folgt ein junger Sukzessionswald v. A. aus Zitterpappel (mit BHD von 10 – 30 cm und 10-16 m Höhe) und südlich der Dresdner Straße ein ebenfalls junger Sukzessionswald mit v.a. Esche, Hasel, Kirsche, Feldahorn, Traubenkirsche, Roteiche, Birke (mit BHD von 10 – 30 cm und 10-16 m Höhe). Das Untersuchungsgebiet verläuft dann durch ein seit mehreren Jahren verlassenes Grundstück mit verwildertem Garten, in dem Koniferen und unterschiedlichste Gehölze und Gebüsche wachsen, z.B. Kiefer, Fichte, Lebensbaum, Späte Traubenkirsche, Spitzahorn, Brombeere und Japanischer Staudenknöterich.

Südlich der Grenzstraße gibt es in diesem Bereich eine aus naturschutzfachlicher Sicht besonders wertvolle Altholz-Insel mit mehreren, relativ alten, stärker dimensionierten Eichen, Buchen und Robinien, die mehr oder weniger sichtbare Höhlen und strukturierte Stammpartien mit Nischen- und Spaltenquartieren aufweisen. Dieser Bereich wurde 2015 untersucht, befindet sich aber nicht im Baufeld.

Entlang der Grenzstraße und „An der Walze“ stocken mehrere, teils alte Einzelbäume. Ein kleines Waldstück im Südteil des Untersuchungsgebietes besteht vorwiegend aus jüngeren Robinien (mit BHD 10–30 cm und 12-16 m Höhe). Bis zur Anschlussstelle an die bereits gebaute Trasse ist die Straße „An der Schiffsmühle“ und der Bereich zwischen den Industriegebäuden weiterhin mit Laubbäumen bestanden.

4 Ergebnisse

Ein Nachweis des Juchtenkäfers konnte nicht erbracht werden, aufgrund geeigneter Habitatbäume ist ein Vorkommen jedoch nicht sicher auszuschließen. Nachweise des Rosenkäfers gelangen 2015 an 3 Bäumen und 2020 an 5 Bäumen.

In Tabelle 1 sind alle im Untersuchungsgebiet kartierten Bäume gelistet. Insgesamt wurden 27 Habitatbäume festgestellt (vgl. auch Fotodokumentation im Anhang). Von West nach Ost sind die Habitatbäume in den Karten 1 bis 4 dargestellt.

Es wird in potenzielle und wahrscheinliche Brutbäume unterschieden:

Potenzieller Brutbaum = geeignete Ausgangsbedingungen für eine Besiedlung durch xylobionte Käfer, wie den Juchtenkäfer

Wahrscheinlicher Brutbaum = Habitatbedingungen optimal, Besiedlung durch den Juchtenkäfer (noch) nicht erfolgt, teils Besiedlung durch Rosenkäfer

Von West nach Ost betrachtet ergeben sich folgende Standorte geeigneter Habitatbäume:

Im Bereich der geplanten Straßentrasse bei Neusörnwitz sind nur wenige Bäume vorhanden, die ein Potenzial für den Juchtenkäfer aufweisen. Das Gebiet ist oft frei von älteren Bäumen, die für eine Besiedlung durch Juchtenkäfer geeignet sind.

Eine große Trauer-Weide (Baum Nr. 1) steht östlich der Cliebener Straße bei Neusörnwitz nahe dem Mühlenweg (s. Abbildung 2). Sie weist mehrere Höhlen, Spalten und Astabbrüche auf. Eine dieser Höhlen ist durch einen Star besetzt. Anhand der Gesamterscheinung ist im Stamm ein Mulmkörper anzunehmen. Eine Besiedlung durch Juchtenkäfer ist auch hier nicht auszuschließen.

Nahe Mühlenweg am Mühlenhügel in einem Wohngrundstück steht eine Birne (Baum Nr. 2), deren Stamm hohl ist (s. Abbildung 3). Eine Besiedlung mit Juchtenkäfer ist nicht auszuschließen.

An der Ecke Mühlenstraße Industriestraße steht eine große Säulen-Pappel (Baum Nr. 3), die mehrstämmig ausgebildet ist (s. Abbildung 4). Anhand der Größe des Gehölzes wird es als potenzieller Brutbaum betrachtet.

Im Bereich der alten Lederfabrik Coswig und nahe der Bahntrasse an der Industriestraße stehen mehrere zum Teil beachtliche Exemplare von Säulen-Pappeln (Baum Nr. 4, 5 und 6, s. Abbildung 5-7)). Im Stammfuß sind Mulmaustritte kaum zu finden. Im Stammbereich und Kronenareal sind einzelne abgestorbenen Äste zu finden. Spalten und Löcher können dazu führen, dass diese Exemplare einen Holzmulmkörper ausbilden. Deshalb sind sie als potenzieller Brutbaum für Juchtenkäfer und Rosenkäferarten anzusehen. Bemerkenswert ist ein Walnussbaum (Baum Nr. 7) mit einem Stammumfang von fast 3,5 Metern (s. Abbildung 8) Einzelne Astabbrüche förderten eine Höhlenentwicklung mit Holzmulmanteil. Er steht an der Straße „Am Baggerteich“.

Tabelle 1: Habitatbäume

Nr.*	Baum-art	BHD (cm)	Höhe (m)	Anmerkungen	Befund	Status
1	Trauer-Weide	160	15	mehrere Höhlen, Spalten, Astabbruch, Mulmkörper, Höhle besetzt durch Star, Juchtenkäfer nicht auszuschließen	kein Nachweis	wahrscheinlicher Brutbaum
2	Birne	40	6	Stamm hohl, Mulmkörper, Juchtenkäfer nicht auszuschließen	kein Nachweis	wahrscheinlicher Brutbaum
3	Säulen-Pappel	100	20	mehrstämmiges hohes Gehölz mit Besiedlungspotenzial	kein sichtbarer Nachweis	potenzieller Brutbaum
4	Säulen-Pappel	100	20	mehrere Spitzen, Astabbrüche, Totholz	kein sichtbarer Nachweis	potenzieller Brutbaum
5	Säulen-Pappel	100	20	Totholz in der Krone	kein sichtbarer Nachweis	potenzieller Brutbaum
6	Säulen-Pappel	100	20	mehrere Spitzen, Astabbrüche, Totholz	kein sichtbarer Nachweis	potenzieller Brutbaum
7	Walnuss	110	10	mehrere hohle Äste mit Mulmanteil	kein sichtbarer Nachweis	potenzieller Brutbaum
8	Säulen-Pappel	100/80	15	zweistämmiger Baum mit Totholz in der Krone	kein sichtbarer Nachweis	potenzieller Brutbaum
9	Säulen-Pappel	110	15	Baum mit Totholz in der Krone	kein sichtbarer Nachweis	potenzieller Brutbaum
10	Säulen-Pappel	140	20	dreistämmiger Baum, am Fuß Holzmulmaustritt	2020: Kotpillen v. Cetonia/ Protaetia	potenzieller Brutbaum

Nr.*	Baum-art	BHD (cm)	Höhe (m)	Anmerkungen	Befund	Status
11 (1)	Birne	40	6	morsch. hohl. Stammart. v. 0-4m; Lasius-fuliginosus-Nest; viel Mulm am Stammfuß	2015/2020: alte Kotpillen v. Cetonia/Protaetia	ggf. ehemaliger Brutbaum
12 (2)	Birne	40	6	morsch. hohl. Stammart. v. 0-2m; einseit. Kronenabbruch	kein Nachweis	potenzieller Brutbaum
13 (3)	Birne	40	6	morsch. hohl. Stammart. v. 0-2m; Lasius-fuliginosus-Nest; einseit. Kronenabbruch	kein Nachweis	potenzieller Brutbaum
14 (4)	Apfel	50	6	große Mulmhöhle i. 2m; 1,8m Mulm	2015/2020: wenige Kotpillen v. Cetonia/Protaetia	wahrscheinlicher Brutbaum
15 (5)	Apfel	50	4	große Mulmhöhle i. 2m; Mulm nicht erreichbar, da hohl Stamm nur 1 m mit Mulm gefüllt; einseit. Kronenabbruch;	2015/2020: wenige Kotpillen v. Cetonia/Protaetia	wahrscheinlicher Brutbaum
16	Apfel	40	8	mehrstämmiger Baum mit Stammhöhle in 0,5 Metern Höhe, ca. 70 cm tief mit Holzmulmkörper	kein Nachweis	wahrscheinlicher Brutbaum
17 (6)	Apfel	50	6	Mulmhöhle i. 2 u. 3m; morsch. hohl. Stammart.	kein Nachweis	wahrscheinlicher Brutbaum
18	Apfel	60	6	abgestorben, Kronenbruch	kein Nachweis	wahrscheinlicher Brutbaum
- (7)	Robinie	70	20	morsch. hohl. Stammart. v. 0-2m	-	schon gefällt oder umgebrochen
19 (8)	Stiel-Eiche	90	24	morsch. Starkäst.; Stamm mit Efeu; evtl. Höhen nicht sichtbar	kein Nachweis	potenzieller Brutbaum
20 (9)	Robinie	80	20	morsch. hohl. Stammart. v. 0-2m	2020: wenige Kotpillen v. Cetonia/Protaetia	potenzieller Brutbaum

Nr.*	Baum-art	BHD (cm)	Höhe (m)	Anmerkungen	Befund	Status
21 (10)	Rot-Buche	100	24	morsch. hohl. Stammart.; Höhl. i. 2m	kein Nachweis	potenzieller Brutbaum
22	Trauer-Weide	100	5	zum Torso geschnitten, eventuell hohl im Astbereich	kein Nachweis	potenzieller Brutbaum
23	Stiel-Eiche	130	20	Altbaum beträchtlicher Stammdicke, einzelne Astabbrüche im Kronenbereich	kein Nachweis	potenzieller Brutbaum
24- 26	3 Stiel-Eichen	60, 80, 90	15-20	Altbäume	kein Nachweis	potenzieller Brutbaum
27	Stiel-Eiche	120	20	Altbaum	kein Nachweis	potenzieller Brutbaum

* = in Klammern eingetragene Nummern entsprechen der Nummerierung von 2015

Bereits 2015 wurde eine Streuobstwiese mit Apfel, Birne und Kirsche untersucht („Fläche 3a West“). Die meisten Obstbäume haben Stammdurchmesser von nur 20 bis 30 cm. Es konnten nun erneut die 4 Obstbäume mit Mulmhöhlen bzw. morschen Stammpartien festgestellt werden (Baum Nr. 11 bis 14, Abb. siehe Anhang).

Auf einem seit mehreren Jahren verlassenen Grundstück mit verwildertem Garten (Teil der 2015 untersuchten Fläche 3b) gibt es vier alte, zum Teil schon zusammenbrechende Apfelbäume mit Mulmhöhlen (Baum Nr. 15-18). Zwei dieser Bäume wurden 2015 noch nicht kartiert. Alle 4 Bäume weisen Höhlen auf und stehen in der dichten Vegetation (s. Abbildung 21-25).

Das verlassene Wohngebäude sowie das Nebengelass in der Mitte des Grundstücks könnte für Gebäude besiedelnde Wirbeltierarten von großer Bedeutung sein, beispielsweise Fledermäuse und bestimmte Vogelarten. Außerdem stockt am Südrand bzw. am Zaun des Grundstücks eine Winterlinde mit ca. 60 cm BHD. Sie ist bereits umgefallen und überwachsen.

Südlich der Grenzstraße befinden sich in der besonders wertvollen Altholz-Insel mehrere, relativ alte, stärker dimensionierte Eichen, Buchen und Robinien, die mehr oder weniger sichtbare Höhlen und strukturierte Stammpartien mit Nischen- und Spaltenquartieren aufweisen (Baum Nr. 19 bis 21, s. Abbildung 26-28) und 2015 kartiert wurden. Eine Kontrolle im Jahr 2020 ergab, dass eine 2015 kartierte Altrobinie nicht mehr nachzuweisen ist. Sie ist offenbar gefällt worden oder umgebrochen. Die verbliebenen Bäume befinden sich außerhalb des Baufelds.

Nördlich der Straße „An der Walze“ (2015 Fläche 3c) in einem gezäunten Grundstück steht eine dicke Trauer-Weide (Baum Nr. 22), deren Starkäste weit eingekürzt sind. Anhand dieser Strukturen muss von einem Potenzialbaum ausgegangen werden (s. Abbildung 29).

In der Nähe südlich der Straße „An der Walze“ steht eine große Stiel-Eiche (Baum Nr. 23), die wegen ihrer Größe als Potenzialbaum zu betrachten ist (s. Abbildung 30). Der Kronenbereich ist schlecht einsehbar, hohl gefaulte Astabbrüche, die Juchtenkäfern als Eintrittspforte dienen könnten, sind nicht auszuschließen.

Im südöstlichen Zipfel des Untersuchungsgebietes befinden sich 4 Alteichen (Baum Nr. 24, 25, 26 und 27, s. Abbildung 31-32). Wegen ihrer Größe sind auch sie als Potenzialbäume zu betrachten.

5 Bewertung

5.1 Bewertung der Vorkommen

Der Nachweis von relativ kleinen Kotpillen deutet auf ein wahrscheinliches Vorkommen von Baumhöhlen besiedelnden Blatthornkäfern der Gattungen *Cetonia* und/oder *Protaetia* im Planungsraum bzw. in zwei von fünf Teilgebieten hin, wenngleich nur der Fund von lebenden Larven im Mulm ein 100%iger Hinweis auf eine Reproduktion der jeweiligen Art ist.

Ein Vorkommen des besonders geschützten Juchtenkäfers (*Osmoderma eremita*) ist dagegen unwahrscheinlich (s.u.). Die nächsten bekannten Vorkommen liegen mindestens 2 km entfernt.

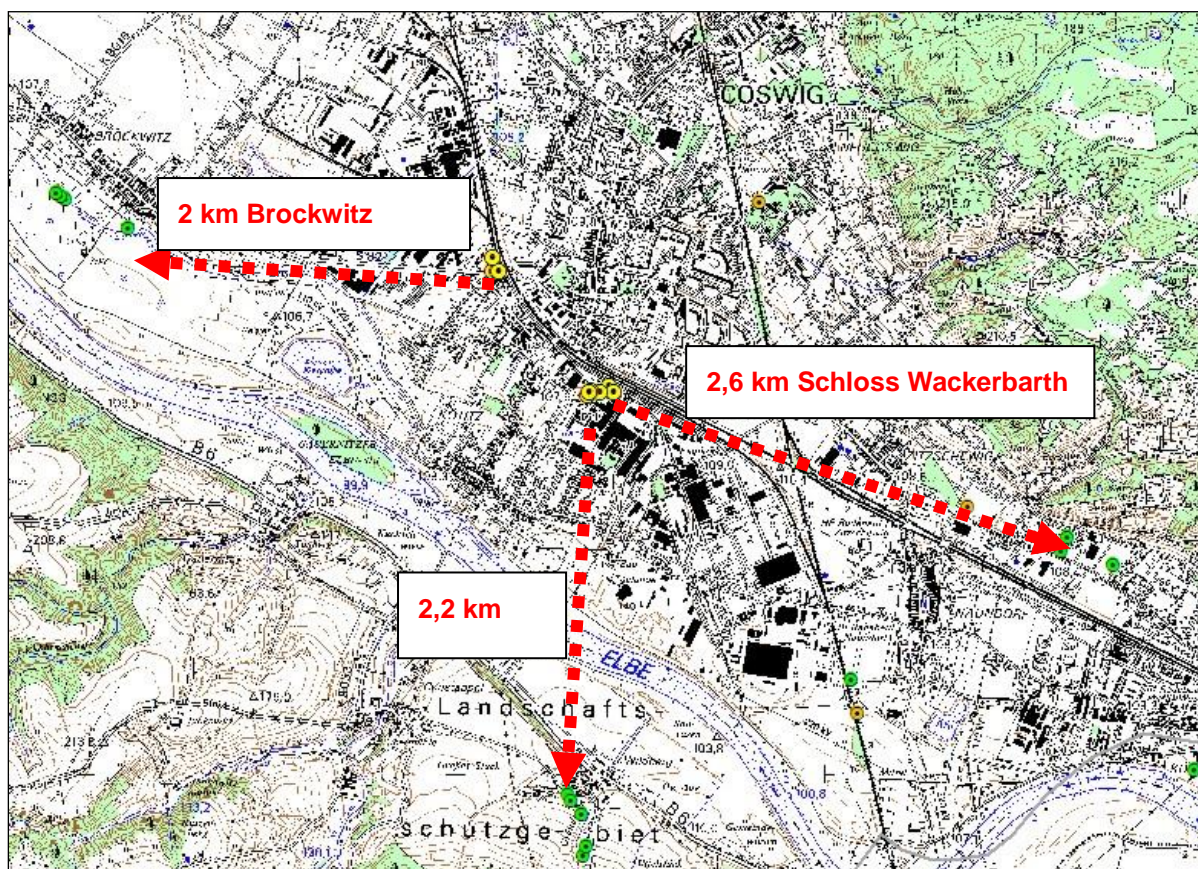


Abbildung 1: Übersicht Eremitenvorkommen der Umgebung. Betrachtung zum Habitatverbund

5.2 Bewertung der Funktionsräume

Die Gehölze auf den Untersuchungsflächen stocken vorwiegend in einem industriell genutzten, urban geprägten Gebiet. Es gibt für xylobionte Arten kaum lineare Strukturelemente, die einen effektiven Habitatverbund ermöglichen. Insofern befinden sich die untersuchten Gehölze nahezu isoliert in einem dicht bebauten Umfeld. Die Entfernung zu den nächstbekannten Juchtenkäfervorkommen betragen mehr als 2 km, so dass eine Besiedlung durch den Eremiten unwahrscheinlich ist.

6 Maßnahmeempfehlungen

Sollten die in Tabelle 1 aufgelisteten Höhlenbäume im Zuge der Baumaßnahmen gefällt werden, wird eine ökologische Bauüberwachung vorgeschlagen, um die wahrscheinlich vorhandenen Vorkommen der gesetzlich geschützten Arten fachgerecht zu bergen und gegebenenfalls umzusiedeln. Bei Gehölzen mit Besiedlungspotenzial sind diese während der Fällung auf Besatz zu untersuchen. Die Larven sind in ihren Habitaten durch Errichtung von Totholzpyramiden umzusiedeln.

Bei Bäumen mit nachgewiesener Besiedlung sollte, wenn möglich nach Rückschnitt der Kronenäste der verbleibende Baumstamm im Ganzen durch Wurzelhalsschnitt gefällt und beispielsweise mit Hilfe von Seilsicherung kontrolliert abgelegt werden. Damit soll ein Auseinanderbrechen bzw. Aufbrechen der Mulmhöhlen verhindert werden.

Vor Beginn der Fällung sollte ein geeigneter Platz zur Stehend-Lagerung ausgewählt werden. Eigentumsrechtliche Fragen müssen vorher geklärt werden. Dort kann der Aufbau einer sogenannten Totholzpyramide erfolgen, wobei mindestens 3 Stämme für eine Pyramide erforderlich sind. Die Stämme mit den Mulmhöhlen könnten auch an Gehölzrändern in der Nähe einzeln an Bäume angelehnt und mit stabilen, aber flexiblen Nylonbändern verzurrt werden.

7 Fazit

Der Juchtenkäfer konnte im Untersuchungsgebiet auch im Jahr 2020 nicht nachgewiesen werden. Im Vergleich zum Jahr 2015 wurden aber insgesamt mehr Bäume gefunden, die ein Habitatpotenzial aufweisen. Diese 27 Gehölze konnten nicht immer im Inneren des Stammes oder starker Seitenäste untersucht werden. An fünf Gehölzen konnte ein Vorkommen von Rosenkäferarten festgestellt werden. Vorhabensbezogen muss mit Beeinträchtigungen von gesetzlich geschützter Käferarten gerechnet werden. Während der Fällarbeiten der betroffenen Habitatbäume sind Vermeidungs- oder Schutzmaßnahmen erforderlich mit Hilfe einer ökologischen Bauüberwachung durch einen erfahrenen Sachverständigen notwendig. Vorgefundene Bäume mit geschützten Käferarten sind als komplette Stämme in geeignete Habitate umzusiedeln. Alle weiteren, jüngeren und/oder völlig gesunden Bäume, die noch keinerlei Höhlen oder sonstige Habitatstrukturen aufweisen sind für gesetzlich besonders geschützte, xylobionte Käferarten nicht von Belang und können ohne ökologische Baubetreuung gefällt werden.

8. Literatur

- ALBRECHT, K., HÖR, T., HENNING, F. W., TÖPFER-HOFMANN, G. & GRÜNFELDER, C. (2014): Leistungsbeschreibungen für faunistische Untersuchungen im Zusammenhang mit landschaftsplanerischen Fachbeiträgen und Artenschutzbeitrag. - Schlussbericht Forschungs- und Entwicklungsvorhaben FE 02.0332/2011/LRB im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung.
- LORENZ, J. (2006): Bedeutung, Gefährdung und Schutz von Alt- und Totholzlebensräumen sowie Ergebnisse mehrjähriger Untersuchungen in Dresden einschließlich landschaftspflegerischer Umsetzung. – NSI-Projektberichte 2/2006 (Hrsg. Naturschutzzinstitut Region Dresden): 2. überarbeitete und erweiterte Auflage, 20 S.
- LORENZ, J. (2009): Errichtung von Totholz-Lagerplätzen. – NSI-Projektberichte 1/2009 (Hrsg. Naturschutzzinstitut Region Dresden): 2. überarbeitete Auflage, 4 S.
- LORENZ, J. (2012): Totholz stehend lagern – eine sinnvolle Kompensationsmaßnahme? – Naturschutz und Landschaftsplanung 44 (10), S. 300-306.
- STEGNER, J. & P. STRZELCZYK (2006): Der Juchtenkäfer (*Osmoderma eremita*) - eine prioritäre Art der FFH-Richtlinie. Handreichung für Naturschutz und Landschaftsplanung. – VIDUSMEDIA GmbH, Schönwölkau, 42 S.

9 Fotodokumentation



Abbildung 2: Baum Nr. 1 Trauer-Weide

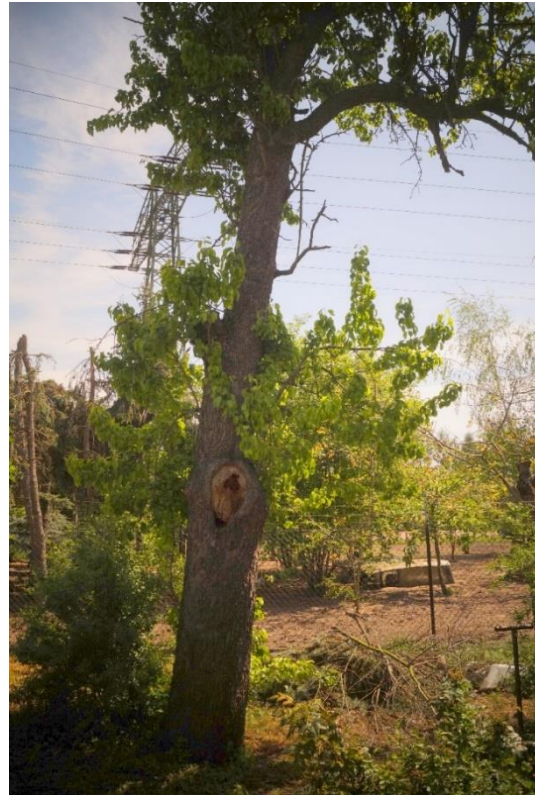


Abbildung 3: Baum Nr. 2 Birne am Mühlenweg



Abbildung 4: Baum-Nr.3 Säulen-Pappel am Ziegelweg Ecke Mühlenweg



Abbildung 5: Baum Nr. 4 Säulen-Pappel



Abbildung 6: Baum Nr. 5 Säulen-Pappel



Abbildung 7: Baum Nr. 6 Säulen-Pappel



Abbildung 8: Baum Nr. 7 Walnuss



Abbildung 9: Baum Nr. 7 Walnuss mit Asthöhlen



Abbildung 10: Baum Nr. 8 Säulen-Pappel



Abbildung 11: Baum Nr. 9 Säulen-Pappel



Abbildung 12: Baum Nr. 10 Säulen-Pappel

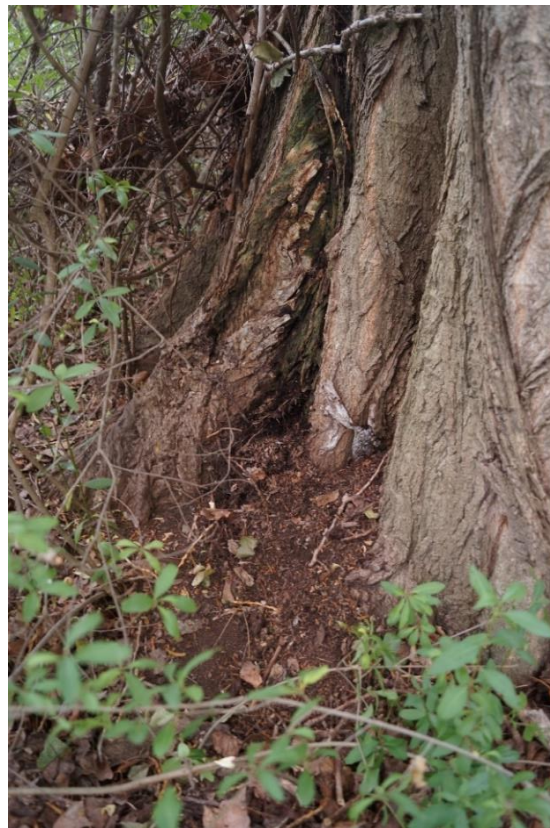


Abbildung 13: Baum Nr. 10 Detail mit Mulmaustritt



Abbildung 14: Baum Nr. 11 Birne

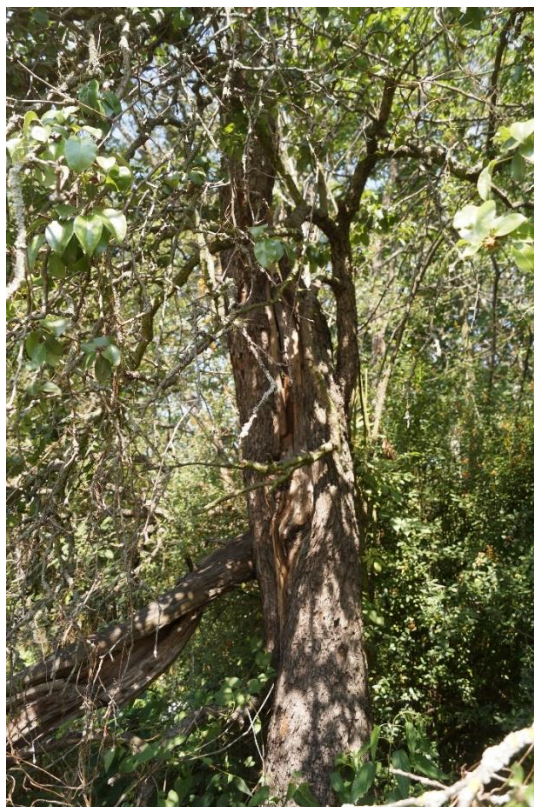


Abbildung 15: Baum Nr. 12 Birne



Abbildung 16: Baum Nr. 12 Birne mit Mulmaustritt am Stammfuß

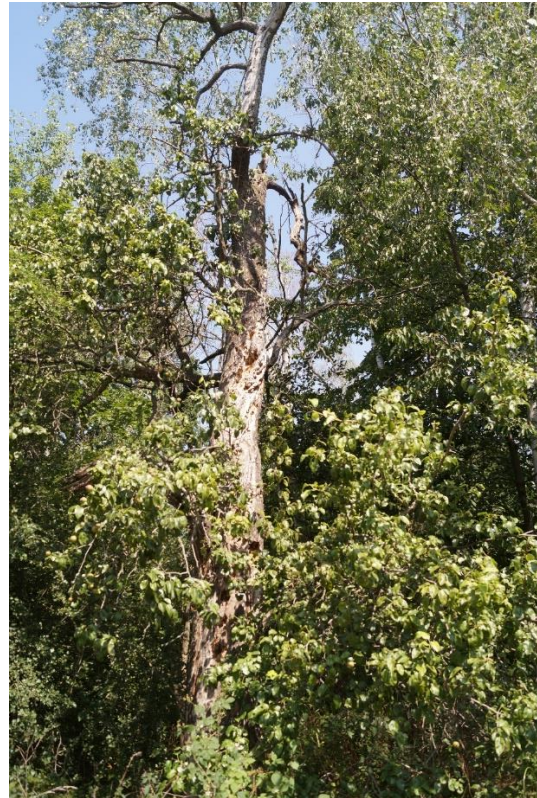


Abbildung 17: Baum Nr. 13 Birne



Abbildung 18: Baum Nr. 13 Birne mit Löchern und Holzstücken am Stammfuß



Abbildung 19: Baum Nr. 14 Apfel



Abbildung 20: Baum Nr. 14 hohler Stamm bis in Kopfhöhe mit relativ trockenem Mulm gefüllt



Abbildung 21: Baum Nr. 15 Apfel



Abbildung 22: Baum-Nr. 16 Apfel



Abbildung 23: Baum Nr. 17 Apfel



Abbildung 24: Baum Nr. 17 mit rotbraunem relativ trockenem Mulm in relativ flacher, 20 cm tiefer Höhle



Abbildung 25: Baum-Nr. 18 Apfel mit Efeu umrankt



Abbildung 26: Baum Nr. 19: Alt-Eiche mit Efeu



Abbildung 27: Baum Nr. 20 Robinie



Abbildung 28: Baum-Nr. 21 Altbuche



Abbildung 29: Baum Nr. 22 Trauer-Weide



Abbildung 30: Baum Nr. 23 Stiel-Eiche

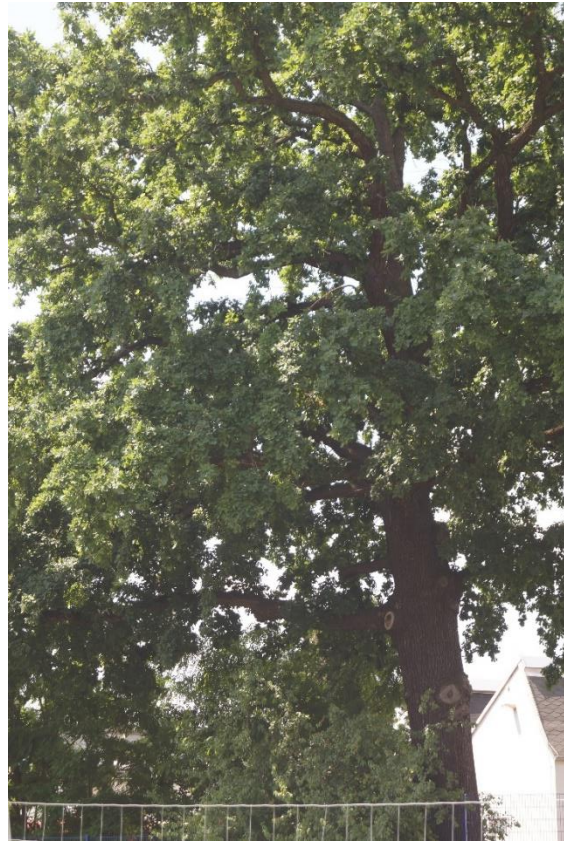


Abbildung 31: Baum Nr. 27: Stiel-Eiche



Abbildung 32: Baum Nr. 24-26: drei Stiel-Eichen